

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Ausgabe:
Die einzigezeitliche Ausgabe kostet für Dresden und Umgegend 10 Pf., für auswärts 15 Pf., für das Ausland 40 Pf.; Lieferkosten 40 Pf. Die zweitzeitliche Ausgabe kostet 180 Pf. mit Lieferkosten 2 Pf. Bei Wiederholungen und Abreisen werden nur zweitzeitliche Ausgaben aufgenommen, für das Erstes an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Telephonische Anfragen und Abstellung von Anzeigen ist unzulässig. Unter Dresdner und auswärtigen Ansprechstellen sowie lärmliche Annoncen-Aussendungen. In- und Ausländer nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und -rabatten an.

Besitzpreis:
Im Dresdner Schallbecken innerhalb 60 M., vierstellig 180 Pf. pro Stück, durch weitere Abstandsstufen monatlich 20 Pf., vierstellig 210 Pf. pro Stück. Mit der wochentlichen Beilage „Dresdner Presse“ oder „Dresdner Allgemeine Blätter“ je 10 Pf. monatlich mehr. Postbezirk in Deutschland und den deutschen Kolonien: Ausg. A mit „Dresden“ monatl. 90 Pf., vierstellig 120 Pf. B ohne Stadt. Beilage 70 * 125. In Österreich-Ungarn: Ausg. A mit „Dresden“ monatl. 1.60 Pf., vierstellig 1.80 Pf. B ohne Stadt. Beilage 1.50 * 4.45. Nach dem Ausland in Europa monatlich 1 Pf. Ausg. monatl. 10 Pf.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Bernsprediger: Redaktion Nr. 18 897, Expedition Nr. 18 088, Verlag Nr. 18 529, Telegraph. Adr.: Neuzeit Dresden.

Der Durchbruch der russischen Hauptfront.

Neuerliche Beschließung von Soissons. — Der Zweikampf zweier Panzerzüge. — Einnahme von Urmia durch die Türken. — Kämpfe auf der Sinaihalbinsel. — Aufstandsbewegung auf den Philippinen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die deutschen Generalstabberichte brachten in den letzten Tagen keine Mitteilungen mehr über Kämpfe in Flandern. Es scheint, daß dort nur kleinere Gefechte ohne weitere Bedeutung gewesen sind, die auch aus der nachstehenden Meldung hervorgeht:

* Rotterdam, 7. Januar. Und Sluis wird gemeldet, daß in den letzten Tagen sich die Kämpfe an der Nieuwe Maas auf ein Artillerieduell beschränkt haben. In Duyve sind am Sonntag mehrere Sägen mit Verwundeten und Kranken von der Front eingetroffen.

Ein englisches Blatt will von dem

Quell eines deutschen Panzerzuges mit einem englischen

wissen, wie das folgende Telegramm berichtet:

* Amsterdam, 7. Januar. Aus London wird gemeldet: Die „Daily Mail“ enthält eine phantastische Erzählung von einem wilden Duell eines deutschen Panzerzuges gegen einen englischen Panzerzug in der Gegend von Dixmude. Der deutsche Panzerzug, der mit zwei Lokomotiven bewapnet gewesen war, habe begonnen, die Stellung der Verbündeten über das Neberrheintalgebiet westlich von Dixmude einzunehmen. Darauf sei der englische Panzerzug von der englischen Seite her entgegengefahren und nun habe zwischen beiden ein Kesselschlacht begonnen, daß eine volle Stunde gedauert habe. Zum Schluss habe natürlich die Engländer den deutschen Panzerzug so getroffen, daß er durchdrückt zusammengebrochen war. Auf deutscher Seite gab es viele Tote und Verwundete und die Deutschen hatten zwei Tage zu tun, um die Trümmer wegzuräumen. Der englische Panzerzug sei natürlich ganzlich unversehrt entkommen.

Man mag die dieser Erzählung nicht überzeugen, doch es ist um eine englische Meldung des deutschstämmigen Blattes handelt. Ein französisches Blatt meldet, daß

die Stadt Soissons wieder beschossen

wird. Folgende Deutliche liegt vor:

* Lyon, 7. Januar. Der „Nouvelliste“ meldet, daß die Belagerung von Soissons am 4. Januar wieder begonnen und in einigen Vierstern schweren Schäden angerichtet hat.

Weitere Privatmeldungen über die Kämpfe in Soissons liegen nicht vor. Der gelöste Bericht der Obersten Belagerung, den wir bereits durch Extrablatt bekanntgaben, meldete über die Kämpfe in Nordfrankreich und im Elsass:

Die Franzosen schien gestern die planmäßige Belieferung der Orte hinter unsrer Front fort. Ob sie damit ihre eigenen Landstreitkräfte abhollos machen oder idem, scheint ihnen gleichgültig zu sein. Und schadet die Belieferung wenig!

Bei Soissons und im Argonnenwald bemächtigten wir uns mehrerer feindlicher Schwellengräben, blieben verschiedene feindliche Angriffe zurück, machten zwei französische Offiziere und über 200 Mann zu Gefangenen.

Auf der vielfachtrittenen Höhe westlich Sennheim ließen die Franzosen gestern früh erneut Fuß, wurden aber mit kräftigem Artilleriebeschuss wieder von der Höhe geworfen und wagten keinen neuen Vorstoß. 80 Alpenjäger wurden von uns gefangen genommen.

Wie und aus Westen gedrängt wird, übergaß der Generalstabschef dem von ihm auftreffenden beauftragten General Pichler das Kommando über die bei Thann und Steinbach kämpfenden Truppen.

Englische Vorbereitungen gegen deutsche Einheiten.

* Amsterdam, 7. Januar.

Die aus einem Bericht der „Times“ hervorgeht, gibt England seiner Bedrohung jetzt umfassende Verhaltensregeln für den Fall eines Einfallens in Hull. Nichtlämmer, Frauen und Kinder dürfen nicht die Hauptmehrheit von Hull einschlagen, denn diese müssen für die Truppen verbleiben. Sie sollen, falls die Truppen auf dem Weg begegnen, sich sofort auf die Felder begeben. Alle Männer sollen in das 1st Northumbrian Volunteer Corps einzutreten. Nachdem der Krieg und Landesluftschutz ist, darf die Sivillisten die Männer ergriffen. Hull wird in fünf militärische Distrikte geteilt. Wenn die Deutschen landen, soll der Militärvölkerung freigesetzt sein, zu bleiben oder die Stadt in der vorgeschriebenen Weise zu verlassen. Vorsichtige Maßnahmen wie für Hull sind auch für andre Städte in England getroffen worden.

Wieder ein französisches Schandurteil.

* Berlin, 7. Januar.

Unter der Überschrift: „Ein neuer schwerer Völkerkriegsbruch der Franzosen“ teilt der „A.A.“ mit, daß eine deutsche Kavallerie-Division unter Patrouille im September mit einem Auftrag gegen Montauban 80 Kilometer vor die Front vorgedrungen wurde. Als sie nach Vollziehung ihres Auftrages zurück wollte, sah sie sich hinter der französischen Linie. In ständigen Zusammenstößen mit dem Feinde verlor sie ihre gesamten Pferde. Drei Wochen lang marschierte sie zu Fuß oft nachts, um unsere Truppen zu erreichen.

Feindliche Angriffe in den Argonnen und im Elsass zusammengebrochen.

Großes Hauptquartier, 7. Januar vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Engländer und Franzosen setzten die Zerstörung der belgischen und französischen Ortschaften hinter unsrer Front durch Beschließung fort. Nördlich Arras finden zurzeit noch erbitterte Kämpfe um den Besitz der von uns gestern eroberten Schützengräben statt. Im Westteil des Argonnewaldes drangen unsre Truppen weiter vor. Der am 5. Januar im Osteil des Argonnewaldes (Bois Courtel Chausse) erfolgte Angriff gelangte bis in unsre Gräben. Der Gegner wurde aber auf der ganzen Linie unter schwersten Verlusten wieder aus unsrer Stellung geworfen. Unsre Verluste sind verhältnismäßig gering. Westlich Senneheim versuchten die Franzosen gestern abend sich wieder in den Besitz der Höhe 425 zu setzen. Ihre Angriffe brachen in unserm Feuer zusammen. Die Höhe blieb in unsrer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Im Osten keine Veränderung. Die Fortführung der Operationen litt unter der denkbar ungünstigsten Witterung. Trotzdem schritten unsre Angriffe langsam fort.

Überste Heeresleitung.

Schließlich sah sie sich gezwungen, sich zu ergeben. Nunmehr wurde sie vor ein & kriegsrechtlich geplante und wegen Verstörung feindlicher Hindernisse und wegen Plünderung zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Das siegreiche Vordringen der Türken.

In Nordpersien wurden neue Kämpfe nordöstlich Saurabulak gemeldet. Dabei wurden die Russen geschlagen. Der Ort der türkischen Niederlage war seinerzeit nicht genau festzustellen. Gestern wird die Generalstabsmeldung vom 5. Januar durch die folgende Meldung des türkischen Nachrichtenbüros ergänzt:

Die türkischen Truppen, durch persische Stämme verstärkt, und am 28. Dezember in der Gegend von Miandoab auf eine russische Kolonne geholt, die aus 4000 Mann Infanterie und 300 Kavallerie, sowie Artillerie bestand und durch Anhänger Daniels verstärkt wurde, und die Tore der Umgegend plünderte. Die Russen wurden vollständig geschlagen. Sie hatten mehr als 200 Tote. Die Türken und Perser hatten 6 Tote und einige Verwundete. — In einem andern Kampfe in der Gegend von Erzivis wurden zwei Perserkämpfer, darunter der berühmte Baghira, gefangen genommen und 100 russische Krieger getötet. Infolge dieser Niederlage in die Kraft der zusätzlichen Truppen gebrochen.

Miandoab liegt südlich des Urmia-Sees an einem wichtigen Straßenknopfpunkt. Die Türken haben nach neueren Nachrichten den Chora unterstellt, unter der russischen Garnison ausgenutzt. Die Meldung des türkischen Hauptquartiers vom 5. Januar berichtet darüber:

Nach heute angelangten Nachrichten haben unsre Truppen im Verein mit den verbündeten Stämmen im Aserbaidschan noch weitere Erfolge errungen außer dem Siege bei Miandoab. Die Russen haben auf ihrem Rückzuge zwei Geschütze und zahlreiche Gefangene verloren. Südlich von Miandoab schlug eine andre türkische Kolonne den Feind und eroberte eine beträchtliche Menge von Waffen und Munition.

Und nach einer Generalstabsmeldung vom 6. Januar die Türken den Feind nach Norden zurücktrieben und

Urmia besiegt.

Die besetzte Stadt Urmia liegt im Norden des großen Urmias, der sich etwa 50 Kilometer von der türkischen Grenze entfernt hinzog. Hier war es auch früher schon zu Gefechten gekommen, die aber keinerlei nicht zur Entscheidung geführte hatten. Auch auf dem Schwarzen Meer ist es wieder zu einem Konsumentreffen gekommen. Die russische Flotte möglicherweise längst, nur in großer Stärke auf die Röhre zu geben. Immer wenn sie türkische Schiffe begegnete — und das gehört nicht —, erschien sie in der Höhe von mindestens 15 Einheiten. Auch diesmal standen zwei türkische Kreuzer gegen sieben russische Schiffe. Aus der Meldung geht nur hervor, daß den beiden türkischen Schiffen nichts geschehen ist:

* Konstantinopel, 5. Januar. Der türkische Generalstab macht bekannt: Geherr kam es im Schwarzen Meer bei Sinope zu einem Zusammentreffen zwischen zwei türkischen Kreuzern und einem aus 17 Einheiten zusammengesetzten russischen Geschwader. Einzelheiten fehlen. Auf jeden Fall verhinderte der Feind trotz seiner numerischen Überlegenheit nicht, unsre Schiffe zu beschädigen.

In einer späteren Generalstabsmeldung wird das Ereignis unterschieden genannt. Die Russen sollen danach ein italienisches Kauf-

fahrtschiff in den Grund gebrochen haben, obwohl das Schiff die italienische Flagge gezeigt hat. Über den türkischen Vormarsch gegen Asyut liegen Meldungen des „Corriere della Sera“ vor. Damals soll es zu einem größeren

Treffen auf der Sinaihalbinsel.

bekommen sein:

* Mailand, 7. Januar. Der Spezialkorrespondent des „Corriere della Sera“ Gino Givanni, berichtet unter dem Titel seiner kleinen Blätter aus Kairo: Die englische Flotte sucht mit allen Mitteln die Verbreitung von Kriegsnachrichten zu verhindern, doch wird hier mit aller Bestimmtheit behauptet, daß auf der Sinaihalbinsel ein größeres Treffen letztes Sonntags stattgefunden habe. Es scheint auch, daß die türkischen Vorbereitungen zum Vormarsch gegen Asyut mit allen Mitteln moderner Technik geschaffen wurden. Ein Zweigstück der Medinabahn hat bereits Nachel erreicht, einen sehr wichtigen strategischen Punkt im Innern der Sinaihalbinsel, etwa 50 Kilometer vom Suezkanal entfernt. Hier werden Lebensmittel eingeschafft. Wasserstand erhöht und Rückenreiter geschnitten. Die Engländer sind auf dem Marsch gegen die südliche Mündung des Kanals. In El Arish sind 20 000 türkische Regularien mit starken Artillerie konzentriert, in Gaza weitere Truppen und gewaltige Mengen von Proviants und Munition. Das Gros der türkischen Streitkräfte ist in der Nähe von Jerusalem konzentriert worden, wird aber nach und nach in die Höhe der Grenze vorgezogen. Die Bevölkerung beteiligt sich mit Begeisterung am Heiligen Krieg. 120 000 Mann regeln Karawane und 60 000 Beduinen sollen zum Vormarsch auf Asyut bereit sein. Weitere Streitkräfte werden demnächst erwartet. Die Engländer treffen natürlich ebenfalls ihre Maßnahmen. — Das lustige Leben auf den Stränden Kairas, das bisher allabendlich von den aus den Lagern bei den Pyramiden heutlaufen Soldaten eingeschlossen war, hat aufgehört, zur Genugtuung der Araber, denen diese Sehnsucht nicht immer anliegt. Man sagt, daß starke Truppenstellungen nach dem Kanal abschanden werden. Die Bevölkerung mit militärischen Ehren und der Transport von Särgen an Konsuren durch die Sahara von Kairo lassen auf größere Verluste des englischen Heeres an Offizieren schließen. — Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Kairo wurde der frühere Offizier des türkischen Heeres im Sudan und danach Vertreter von Eyyub Pasha, El Madras, von den Engländern verhaftet und zum Tode verurteilt. Er war beschuldigt, im Auftrag von Eyyub Pasha den Verlust unternommen zu haben, die gemeinsam erlittene Rot und Weiß, die gemeinsam erlittene Niederlage haben und fest zusammengeklitten. Weit von ihm standen die Tage von Kairo, von Madras, den Wald von Gallows oder Bracca vergessen! Das sind Erinnerungen, die bis an mein Ende in mir lebendig bleiben werden. Der 3. Gardesinfanteriedivision wird in Zukunft und Treue mein Herz gehören, bis es zu schlagen aufhort. Kameraden, denkt daran, daß das Unternehmen auf Euch blickt und noch große Zeiten von Euch erfordert. Sagt nicht noch in Eurer Tapferkeit und Überbereitschaft! Unsre Arbeit gilt ja der Ehre und dem Fortbestande unseres lieben deutschen Vaterlandes, gilt unserem geliebten Kaiserlichen Herrn. Es lebe Seine Majestät der Kaiser, unser ruhmgekrönter Kriegsherr!

Der Vorstoß zum Suden-Abmarsch.

Die Russen feiern heute Weihnachten. Sie waren die ersten, die Weihnachten feierten, als wir die Anregung ausgesprochen wurde, daß Gott durch Weihnachten eine Schonung erwarten. Sie feiern sie im Geiste einer Friede.

Die russische Hauptfront an der Uura ist durchbrochen. Die deutschen Truppen rücken 25 bis 30 Kilometer vor Wazidjan. Südwestlich der polnischen Hauptstadt liegen mehrere Nebenlinien der Uura zu. Jeden dieser Wasserläufe scheint der Feind zu einer neuen Verteidigungslinie zu bringen. Am parallel zur Uura fließt die Suden.

Auf ihr Ufer sind unsre Truppen gedrungen.

Der Tagebericht der Obersten Heeresleitung von gestern enthält darüber die folgenden Mitteilungen:

An der Südgrenze und im nördlichen Polen auch geringe Veränderungen. In Polen westlich der Weichsel liegen unsre Truppen nach Vornahme mehrerer feindlicher Rückgründen bis zum Suden-Abmarsch durch 1400 Metrage und neuen Maschinengewehre blieben in unsrer Hand. Auf dem östlichen Polico-Ufer ist die Lage unverändert.

Dieser bedeutende Erfolg ruft die Belagerung von Warsaw nahe. Ein Schweizer Blatt meldet, daß das russische Gardekorps sich von der Uura und der Rawla zurückgesogen hat, angeblich um über Weihnachten zu ruhen. Sie werden nicht mehr dorthin zurückkehren, denn diese Städte liegen von Russen nach dem Durchstich nicht länger zu halten. Auch die Einnahme von Sosnowiec dürfte eine Frage von Tagen sein. — In Westgalizien dauern die heftigen Kämpfe fort. Die Russen machen gewaltige Anstrengungen,

über die Karpathenpässe weiter nach Ungarn zu brechen. Die Wiener Tarnierung dieser Städte klingt verhängend:

* Wien, 6. Januar. Amlich wird verlautbart den 6. Januar: Die nun schon mehrere Monate mit meistens Erfolg geführten Gefechte im Karpathischen Gebirge dauern an. Sie schafft es als Unternehmungen sieben Städte in ost west seriatim einzunehmen. In den letzten Tagen durch Einschiffen von Organisationen verübt, verhindert der Feind, in einzelnen Gebirgsbergen durch Vorstoß kaum auf zu gewinnen. Täglich des Usseler Passes und in den Usseler Bergen berichtet Ruhe. An der Front nördlich und südlich der Weichsel war gern ein Verteilungsplatz.

Der Stellvertreter des Generalsechefs: v. Höhne, Generaloberst.

Es durften, wie schon früher, nur leichtwiegende Gewehre im Nordosten Ungarns unter der russischen Invasion leben, bis der Feind auch von dort vertrieben wird. Einfluß auf die großen Operationen haben diese Gefechte ebenso wie das Vordringen der Russen in der Batschka gegen die rumänische Grenze. Das Gebirge hindert allein schon ihre Ausbreitung.

Ein Divisionsbefehl des Generals Lippmann.

(Eigener Täglichbericht der Dresdner Neuesten Nachrichten)

+ Berlin, 7. Januar.

General Lippmann, der den Durchbruch bei Potsdam gefeiert hat, erläutert an die 3. Gardesinfanteriedivision den folgenden Befehl:

Seine Majestät der Kaiser und König hat mich zum General der Infanterie befördert und zum Kommandierenden General eines Reservecorps ernannt. Für diesen Befehl allerhöchste Vertrauen bin ich Seiner Majestät zu treuenplaudern. Danach verpflichtet, aber — schmerlich bewegt bin ich durch den Gedanken an die bevorstehende Trennung von Euch, meine lieben Kameraden von der 3. Gardesinfanteriedivision, denn die schönsten und folzigsten Tage meines Dienstes habe ich mit Euch zusammen erlebt, und die gemeinsam erlittene Rot und Weiß, die gemeinsam erlittene Niederlage haben uns fest zusammengeklitten. Wer von und könnte die Tage von Potsdam, von Madras vergessen? Das sind Erinnerungen, die bis an mein Ende in mir lebendig bleiben werden. Der 3. Gardesinfanteriedivision wird in Zukunft und Treue mein Herz gehören, bis es zu schlagen aufhort. Kameraden, denkt daran, daß das Unternehmen auf Euch blickt und noch große Zeiten von Euch erfordert. Sagt nicht noch in Eurer Tapferkeit und Überbereitschaft! Unsre Arbeit gilt ja der Ehre und dem Fortbestande unseres lieben deutschen Vaterlandes, gilt unserem geliebten Kaiserlichen Herrn. Es lebe Seine Majestät der Kaiser, unser ruhmgekrönter Kriegsherr!

Lippmann.

Kurdische Überfälle auf die Russen.

+ Sofia, 7. Januar. Das russische Hauptquartier hatte bisher stets behauptet, daß die kurdischen Grenzverbündeten in Kaukasus für Russland große Treue beweisen. Wie unwahr diese Behauptung ist, geht aus